

# Weyerberg gekappt

## Worpsweddes höchste Erhebung einen Meter niedriger



Bewegter Gipfel: Auf dem Weyerberg in Worpswede werden derzeit 750 Kubikmeter Sand und Erdreich weggebaggert.

FOTOS: HENNING HASSELBERG

Die Kuppe des Weyerbergs sieht ein bisschen aus wie eine Mondlandschaft. Mit zwei Baggern sind sie angerückt, um die etwa einen Meter dicke Schicht aus Sand und Erdreich abzutragen, die über den beiden Trinkwasserspeichern liegt. Der Deckel der sogenannten Brillenbehälter erhält einen Mantel aus Kunststoff und Bitumen. Die Maßnahme soll das Wasser-Reservoir schützen, das in den Jahren 1962 und 1963 angelegt wurde.

VON MICHAEL SCHÖN

**Worpswede.** Die Landschaftsbauer, die im Auftrag des Wasser- und Abwasserverbandes Osterholz die Kuppe des Weyerbergs gekappt hatten, machten eine überraschende Entdeckung. Eigentlich sollten die Arbeiten dazu führen, die schützende Schicht über den Beton-Trinkwasserbehältern zu erneuern. Doch es war überhaupt keine da.

Kein Grund zur Beunruhigung, wie Stefan Giese vom Wasser- und Abwasserverband Osterholz beim Ortstermin gestern versicherte. Es seien keinerlei Beeinträchtigungen festgestellt worden. Das Wasser wird in der direkt unter der Kuppe errichteten Druckerhöhungsstation mit schöner Regelmäßigkeit und in kurzen Intervallen auf seine Qualität untersucht.

Vielmehr handelt es sich um eine reine Präventivmaßnahme, die erste überhaupt in dieser Größenordnung, gut 50 Jahre nachdem der idyllische Hügel als Wasser-Depot in Dienst genommen wurde.

Das große Reservoir fasst rund 1600 Kubikmeter Wasser. Entsprechend viel Sand und Erde – nach Schätzungen der Land-

schaftsbauer 750 Kubikmeter – müssen jetzt bewegt werden. „Ein ziemlicher Eingriff in die Landschaft“, wie Hans Ganten, Vorsitzender der Stiftung Worpswede, befand. Die Stiftung ist Miteigentümerin der Bergkuppe und hat der Maßnahme zugestimmt. „Weil sie zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Wasserversorgung schlicht notwendig ist“, sagt Hans Ganten. Nicht nur die Worpsweder, auch die Anwohner einiger Straßen Grasbergs und Lilienthals beziehen ihr Wasser vom Weyerberg.

### Bis Dezember wird gearbeitet

Hans Ganten weist darauf hin, dass es sich um einen „vorübergehenden Eingriff“ handelt. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich im Dezember beendet sein. Die Kosten werden mit 120 000 Euro veranschlagt und sollen die Vorbereitungen durch die Landschaftsbauer und das Abdichten durch eine Spezial-Firma aus Bremen abdecken. Der Betondeckel und der obere Teil der Seitenwände sollen eine Schutzhülle aus Kunststoffplatten erhalten, auf die noch ein bituminöser Anstrich aufgetragen wird.

An das jetzige Geschehen soll bald nichts mehr erinnern. Alles soll wieder so hergestellt werden, wie es war. Dazu gehört auch die Bepflanzung, die vor Beginn der nächsten Vegetationsperiode erfolgen soll. Die Kuppe ist überwiegend mit Gras bewachsen. Allerdings mussten am Rande des Grundstücks, das dem Wasser- und Abwasserverband gehört, auch einige Sträucher weichen. Sie sollen ersetzt werden, etwa durch Weiß- und Rottorn sowie Hartriegel. Während der Bauarbeiten wird der Weyerberg rund einen Meter niedriger. Da-



Saubere Lösung: Mit diesen fünf blauen Pumpen in der Druckerhöhungsstation, die zum Teil im Innern des Weyerbergs liegt, kommt der Wasser- und Abwasserverband aus.

nach soll er wieder in einer Höhe von mindestens 54 Metern gipfeln.

Hans Ganten – die von ihm geleitete Stiftung hat sich der Bewahrung der schützenswerten Landschaft verpflichtet – erinnerte daran, dass es früher zunächst erhebliche Proteste gegen die Nutzung des Weyerbergs als Trinkwasserreservoir gegeben hatte, zumal die Brillenbehälter dort zunächst auch noch überirdisch platziert worden waren.

Bis in die 1960er-Jahre hinein kam das Wasser im Landkreis Osterholz aus Brunnen mit Oberflächenwasser, aus Gräben und aus Zisternen. Doch die gestiegenen Ansprüche an die Hygiene führten dazu, dass nach „sauberen“ Lösungen gesucht wurde. Der Eisen- und Huminsäuregehalt im Wasser hatte in den Augen vieler Menschen bedenkliche Werte erreicht.

Die Widerständler, die die noch nicht versteckten Becken als „Betonklötze“ gebrandmarkt hatten, die in ihren Augen zur Verschandelung der Landschaft führten, setzten sich schließlich durch. Die Tanks wurden versenkt und verdeckt, unter Sand, wie jenem aus der Hand des sagenhaften Riesen Hüklüt, dem der Weyerberg der Legende nach seine Entstehung zu verdanken hat. Tatsächlich ist die höchste Erhebung des Landkreises Osterholz aber ein Relikt der Eiszeit, an deren Ende abfließendes Schmelzwasser dafür sorgte, dass sich um einen Tonkern herum Sand ablagerte.

Dass der Weyerberg jetzt 54 Meter hoch ist, ist letztlich dem Sand geschuldet, der aufgeschüttet wurde, um die Wasserbehälter den Blicken der an einer unverbauten Landschaft interessierten Menschen zu entziehen.